

Die Zeit der Talente in den Staatsgeschäften war uns schon längst entschwunden. Nun ist auch die Zeit der Charaktere dahin. Morgen werden die Marionetten zusammenklappen. Drahtzieher sind der Landesfeind und in Gemeinschaft mit ihm die unfaszbare und unfasbar feige Schar unserer Volksvertreter, der Verräter. O, man hat gut Hand in Hand gearbeitet! Die Entente zertrümmert das Deutsche Reich, das ihr gebunden vor die Füße geworfen wird. Unsere eigenen Schergen aber, die Sozialdemokratie und ihre Verbündeten, sorgen dafür, daß nicht einmal die Erinnerung an die wundervolle Hoheit vergangener Jahrhunderte erhalten bleibt. In zahllosen Schulen ist bereits das Lernen und Singen vaterländischer Lieder von unserer Regierung verboten, auch des Preußenliedes von den Farben, die uns schwarz und weiß voranwehen. „Daß für die Freiheit unsere Väter starben“, sollen die Kinder nicht mehr erfahren dürfen. In den Staatsschulen soll nur noch Kulturgeschichte vorgetragen werden und nichts von dem ewigen Ringen der Völker um Selbstbehauptung. Privatschulen aber werden unterbunden. Das ist die Lehrfreiheit und die Gewissensfreiheit im allerneuesten Deutschen Reich.

Was kein Alba in den Niederlanden vermocht hat, das wird freilich auch kein Scheidemann und Bauer, kein Hinz und Kunz bei uns vermögen. Man kann den deutschen Geist von Kanzeln und Rathedern, aus Büchern und Versammlungen verjagen, nicht von unserer Herde, nicht aus den Feierabendstunden, wo deutsche Väter ihren Söhnen alte Kunde zuraunen. Nicht von den Kinderbetten, an denen deutsche Mütter weiter beten werden. Auch wenn uns ein einziger Vers nur noch erhalten bleibt; auch wenn es nur noch heimlich wie Verschwörerspruch von Mund zu Mund geht: „Und nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, — das Reich muß uns doch bleiben!“